

## **Gefährliche Höhen: Tödliche Unfälle an Bahnanlagen nehmen zu**

Ein 18-jähriger in Tulln ist nach einem Stromschlag in Lebensgefahr. Experten warnen vor den Risiken an Bahnanlagen und dem gefährlichen Lichtbogen. Erfahren Sie mehr über die Hintergründe.

In den letzten Jahren ist die Zahl der tödlichen Unfälle an Bahnanlagen alarmierend gestiegen. Hierzu zählt ein tragischer Vorfall, der die Gemeinschaft erschüttert hat: Ein 18-jähriger Mann befindet sich in Lebensgefahr, nachdem er einen Stromschlag erlitt, während er auf einem Zug auf dem Gelände der ÖBB in Tulln kletterte. Ähnliche Vorfälle mit tödlichem Ausgang sind in Österreich keine Seltenheit mehr. So erlag erst vor kurzem ein 16-jähriger Jugendlicher seinen Verletzungen, nachdem er ebenfalls auf einen abgestellten Zug geklettert war. Diese Unfälle werfen ein grelles Licht auf die Gefahren, die mit der Nähe zu Bahnanlagen verbunden sind.

Ärzte warnen eindringlich vor den erheblichen Risiken, die solche Handlungen mit sich bringen. Oberärztin Viktoria König von der Universität Wien, die auf plastische, rekonstruktive und ästhetische Chirurgie spezialisiert ist, hat in der Vergangenheit die Gefahren des Lichtbogens hervorgehoben. Ein Lichtbogen kann über Distanzen von mehreren Metern entstehen und ohne direkten Kontakt kann eine Person trotzdem von der elektrischen Energie getroffen werden. Diese Informationen sind besonders wichtig, um Jugendliche über die potenziellen Gefahren aufzuklären und sie vor ähnlichen Unfällen zu bewahren.

# Wachsende Besorgnis über Sicherheit

Der Vorfall in Tulln ist nicht isoliert. In der jüngeren Vergangenheit gab es mehrere ähnliche Unglücke. Im März starb ein 16-Jähriger in Wien-Penzing nach einem Stromunfall, als er auf einen abgestellten Zug kletterte. Ein weiterer Fall ereignete sich im Juli in Schwechat, wo ein 16-Jähriger ebenfalls einen ähnlichen Fehler machte und noch am Unfallort verstarb. Die Wiederholung dieser Vorfälle führt zu einer wachsenden Besorgnis über die Sicherheitsvorkehrungen an Bahnanlagen. Solidarität und Unterstützung für die Angehörigen und Freunde der betroffenen Jugendlichen sind in der Gemeinschaft spürbar.

Die Wiederholung solcher tragischen Unfälle zeigt, dass es dringend erforderlich ist, Strategien zu entwickeln, um das Bewusstsein für die Gefahren in der Nähe von Bahnlinien zu schärfen. Präventive Maßnahmen könnten dazu beitragen, dass sich solche Unfälle nicht wiederholen. Die Sorgen über die Sicherheit an Bahnanlagen sind durch diese Vorfälle nur noch nachvollziehbarer geworden, da sie zeigen, wie schnell sich fatale Situationen entwickeln können.

Wie berichtet, fordert die Oberärztin König weiterführende Maßnahmen zur Sensibilisierung, um der Jugend die potenziellen Gefahren klar zu machen. Unter anderem ist die Möglichkeit denkbar, von der Bahn oder anderen Institutionen informative Workshops in Schulen anzubieten. Diese Programme könnten den jungen Menschen helfen, ein besseres Verständnis für die Gefahren zu entwickeln und sie dazu ermutigen, sichere Verhaltensweisen im Umgang mit Bahnanlagen zu fördern.

Ein zentrales Anliegen bleibt es jedoch, sicherzustellen, dass Jugendliche bei solchen Gelegenheiten Verständnis und Respekt für die Gefahren entwickeln, die die Bahninfrastruktur mit sich bringt. Angesichts der tragischen Ereignisse ist es von großer Bedeutung, dass wir als Gesellschaft zusammenarbeiten, um das Bewusstsein zu schärfen und solche Unglücke in Zukunft zu verhindern. Weitere Informationen über diese

besorgniserregende Entwicklung finden sich **in einem Bericht auf [www.news.at](http://www.news.at)**.

Details	
<b>Quellen</b>	<b>• <a href="http://www.news.at">www.news.at</a></b>

**Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](http://die-nachrichten.at)**